

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden — **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 — **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Lühnowstraße 3. Postscheckkonto Essen Nr. 32 809 — **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 — **Druck:** E. Böhner, Kiel-G., Schulstraße 2 — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,50 RM, Einzelheft 0,90 RM

Selbstmatt-Miniaturen

von Peter Knieft-Klinkum (Rhld).

Vor einigen Jahren regte mein Bruder an, in einer Sammlung alle Selbstmatt-Miniaturen zu erfassen. Ich bin diesem Wunsche, wenn auch erst in jüngster Zeit, nachgekommen und gebe im Nachfolgenden einige kleine Ausschnitte aus der wohl kleinsten Sammlung einer Aufgabenforderung.

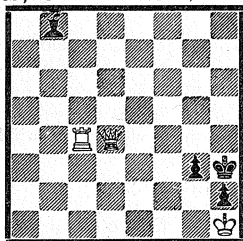
Wenn ich glaubte, mit weit mehr als 100 Aufgaben den Grundstock zu der Sammlung legen zu können, so mußte ich, trotz eifrigsten Suchens in meiner ganzen Schachliteratur, feststellen, daß die Zahl 100 noch lange nicht erreicht ist. Ich konnte bisher 70 Aufgaben kopieren und zwar: 14 Zweizüger, 17 Dreizüger, 11 Vierzüger, 7 Fünfzüger und 21 Aufgaben mit mehr als 5 Zügen.

Nur in 3 Aufgaben wird die Forderung mit 5 Figuren und in 10 Aufgaben mit 6 Figuren erfüllt. In den 3 Fünffteuern ist stets der Bauer (wie überhaupt fast bei der Hälfte der Miniaturen) als Mattfigur verwendet worden. Es ist scheinbar unmöglich, eine andere Figur das Matt im Fünffteuer geben zu lassen. Jedenfalls sind meine Versuche bisher alle gescheitert. 2 Aufgaben in der Sammlung sind Minimalstücke (s. A. Trilling und Peter Knieft, Nr. 6269, Schwalbe, Dezember 1940 — ich möchte hier gleich richtigstellen, daß die rechte Aufgabe nicht nebenlöslich ist, wie auf Seite 152 und 190 irrtümlich behauptet wird, denn 1.Df6? scheitert an f2+!! — und T. R. Dawson, 145c, Fata Morgana, 1922: Ke1,Dg6—Kh8,Bd3,e2,e3, f3. s3+ : 1.Dg4;2.Dg5;3.Dg6!) Eine Minimal-Aufgabe mit König+Turm oder Läufer etc. ist nicht darstellbar. Denkbar wäre eine Stellung mit König+Bauer, der sich später in eine Dame verwandeln müßte. Es dürfte aber sehr schwierig sein, eine derartige Stellung zu finden. Wer versucht es? Wohlgemerkt: in Miniaturform!

Durch die Wiedergabe einiger Beispiele sei es mir erlaubt, die hier oder dort wohl noch bestehende Meinung, eine solche begrenzte Sammlung sei banal und nüchtern, brüchig zu machen. Nr. 1 ist der Zugwechselgruppe, die etwa 30 Miniaturen umfaßt, entnommen und zeigt in feiner Form einen Läuferfang bei Auswechslung von zwei Schachspielen (1.—,Lc7;2.T:c7 im Saß und 2.D:c7 in der Lösung und 1.—,Lf4;2.D:f4 im Saß und 2.T:f4 in der Lösung). Es sei noch erwähnt, daß weit über die Hälfte der Zugwechselminiaturen Tempo-Duell-Aufgaben sind! (s. auch die beiden Minimale). Das Duell der w. Dame gegen den schw. König ist am häufigsten dargestellt worden.

I. S. Limbach

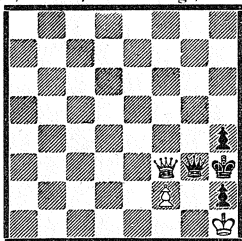
1509, Revista Rom. d. Sah, VI, 1938



s2+ 1.Dc5! s. Text

II. Albert Knieft

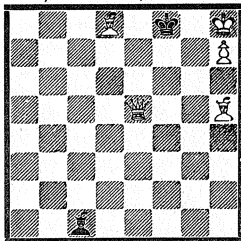
424, Botfropfer Volksztg., II, 1937



s2+ 1.f:g3!, h:g3; 2.Df4! Saß; 1.—, D:f3+

III. R. Svoboda

632, Szachista, VI, 1939



s3+ 1.Lg5! dr. 2.Lh6+; 3.D g7+! 1.—, La3; 2.Le7+; 3.L:L; 3.Df6+

Fast gänzlich unbearbeitet ist das Duell der weißen Dame, des Turmes, Läufers oder Springers gegen die schw. Dame, den Turm, Läufer oder Springer. Ebenso fehlen noch klare Beispiele des Duells zwischen dem weißen König und den schw. Offizieren. Wohl ist es mir klar, daß die noch nicht bearbeiteten Typen äußerst schwer darzustellen sind, ich hoffe aber, daß der eine oder andere Typ noch seinen Bezwinger findet. Sehr schwierig wird auch die

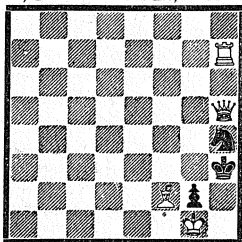
Darstellung einer Zugwechselminiatur sein, in der im Saß ein Bauer und in der Lösung ein Offizier das Matt gibt. Darstellungen in umgekehrter Form sind, wenn auch nur sehr wenig, schon vorhanden. Ein schönes Beispiel hierfür ist II, das neben der Auswechslung auch noch das Schlagen der Saßmattfigur zeigt.

III ist der einzige Mehrzüger mit einer Drohung! Auch unter den Zweizügern befinden sich nur 2 Aufgaben, die mit einer Drohung ausgefattet sind. Die restlichen 67 Aufgaben sind Zugzwangsfücke!

Von eigenartigem Reiz ist Nr. IV. Neben der ganz hervorragenden weißen Figurenbewegung hat der Verfaller eine Selbstmattart dargestellt, über die mein Freund A. H. Oek später an dieser Stelle berichten wird. Weiß kann schon im 1. Zuge das Selbstmatt erzwingen und zwar durch 1.Df3+, wenn Schwarz nun seinerseits nicht matt wäre.

IV. W. Weber

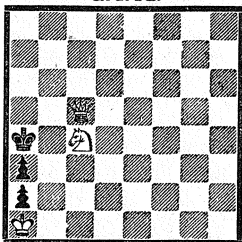
1871, Chemn. Wchs., 12.X.1940



s7# 1.La7!, Kg3; 2.Lb8+, Kh3; 3.Tc7; 4.Tc4; 5.La7; 6.Lf2; 7.Df3+, Sf3#

V. Peter Knieft

Urdruck



s4# 1.—, Kb3; 2.Sb2,a:b2# 1.Sb6+, Kb3; 2.Dc7, Kb4; 3.De5, Kb3; 4.Db2+, a:b2#

Nr. V habe ich eigens für diesen Aufsatz gebaut; sie sollte die erste Aufgabe mit einem Funktionswechsel zweier weißer Offiziere sein. Nachträglich habe ich aber festgestellt, daß schon ein älteres Stück von Dr. O. T. Blathy (144c, Fata Morgana 1922: Kh1, Te3, Sg2, h2—Kf2, Bh3, s5#; 1.Tc4!; 2.Se1 oder e3; 3.Sc2; 4.Tg4+; 5.Tg2+) vorhanden war. Allerdings stört in dieser Aufgabe der Dual im 2. Zug und in meiner Aufgabe der Schachschlüssel. Auch hier kann also noch gearbeitet werden.

Ich bin nun am Ende meiner Ausführungen, die ihren Zweck erfüllen, wenn recht viele Schwalben die noch fehlenden Typen ergänzen und die Sammlung durch weitere schöne Miniaturen bereichern werden. Für Hinweise, wo noch Selbstmatt-Miniaturen schlummern oder gar für Übersendung solcher Stücke an meine Anschrift: Peter Knieft, Klinkum (Rhld) über Erkelenz wäre ich sehr dankbar.

49. Themafurnier der Schwalbe

Verlangt werden Selbstmatt-Miniaturen. Einsendungen bis zum 1. März 1942 an J. Fischl, Erfurt, Teichstraße 74a.

Jahresturnier der Schwalbe 1940

Abteilung Zweizüger.

Die Bewertung erwies sich als recht schwierig, da die konstruktiv besten Aufgaben nicht genügend selbständig und andererseits die originelleren Stücke sämtlich mit dem einen oder anderen Pferdefuß behaftet waren. Die Qualität der Bewerbungen war, dem allgemeinen Stand der Zweizügerkomposition entsprechend, nicht besonders hoch.

Zunächst scheiden aus:

a) als inkorrekt: 6057, 6118, 6119, 6120, 6124 (außerdem vorweggenommen durch A. P. Eerkes, 4075, Schwalbe, IV/1936), 6127, 6251. — Als Sonderfall muß 6040 (Büchner) erwähnt werden, die ich wegen der Duale 1.—, Sc3(Sc4) nicht in Betracht ziehe. Zwar handelt es sich hier um „Puristenduale“, da die betr. Züge nicht verteidigen: diese Doppelmatts bilden aber ein Thema für sich (mutual Valves nach Páros) und springen somit für jeden Löser sofort ins Auge. Diese Art von Dualen ist unbedingt zu vermeiden, wie es sich überhaupt empfiehlt, die konventionellen Richtlinien der Kompositionstechnik nicht doktrinär, sondern sinnvoll anzuwenden.

b) als vorweggenommen bzw. nicht genügend originell: 6056 (s. S. 64), 6060 u. 6094 (jeweils Dußende von Vorgängern), 6062 (mehrere nahe Verwandte), 6092 (s. S. 92), 6121 (Otto Würzburg, Al. C. White: „White to play“, 1913: Kb1, Da1, Ld5, f4, Se1, g5, Bb4, c4, f2, f3—Kd4, Tc3, Sd8, Bb6, f5. 2# : 1.Kb2), 6187 (G. J. Nietvelt, Lob, 1328, Schachmaty w SSSR, 30. 9. 1931: Kb8, Dh5, Tc8, e2, Lg2, Sd5, e5, Bb3, c2—Kd4, Dh4, Lb1, f4, Sa4, Bb5, c3, d2, g3, h6. 2# : 1.Sb4 und Dr. A. Chicco, 2. ehr. Erw. gef., Jornal Portugues, 1932: Ka7, Dg4, Ta6, d1, Ld8, h3, Sd4, Bc3, c4—Ke5, Te1, Le3, g8, Sc1, h5, Be6, g3, g5. 2# : 1.Lg2), 6214 (G. A. Ekestubbe, Schachvärlden, I/1937: Kd8, Dh8, Tc7, e2, La7, f3, Sd7, Be2, e4—Kd3, Td6, Sb1, Bc4, e7, g6. 2# : 1.Lg4), 6252 (s. S. 151), 6125 und 6132 als ungenügend originell.

Für Auszeichnungen kamen in Betracht die Nrn. 6039, 6061, 6063, 6064, 6117, 6122, 6126, 6185, 6190, 6218, 6245, 6246, 6248 und Ahues S. 68.

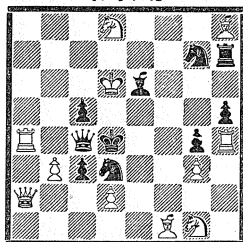
1. Preis: 6063. Fortgesetzte Verteidigung gegen 4 sekundäre Drohungen durch Entfesselung dreier schw. Figuren. Ein neuartiger und kühner Vorwurf. Hier ist nicht zu bemängeln, daß etwa auf 1.—, Sb2 alle 4 Maats erscheinen. Solche Duale bzw. Multipel sind als folgerichtige Übertragung des Prinzips der mehrfachen Drohung durchaus themagerecht; die Befähigung, mit der manche Autoren sie vermeiden, verwallt eher den Gedanken. Es beeinträchtigt den Eindruck etwas, daß 2.Sc6± nicht im Bereich einer Fesselung liegt, während im Gegensatz 2.S:e6± nicht als Maat erscheint,

2. Preis: 6190. Vier Selbstblocks auf einem Feld mit Multipel-Differenzierung. Konstruktive gute Darstellung eines bereits wieder abgeklungenen Modethemas.

3. Preis: 6039. Eine Doppelsehung des Themas C. Der schöne Schlüssel, die thematische Sauberkeit, die Harmonie und konstruktive Sicherheit trotz des Task-Charakters machen das Stück zur schönsten und repräsentativsten Arbeit des Wettbewerbs. Dennoch kann es nur unter Zurückstellung starker Bedenken auf diesen Platz gesetzt werden wegen folgender Aufgabe: L. Apr6, Schachmaty, w SSSR, 1934: Ka7, Dd1, Tb6.d3, La1,a8, Sb5,b7, Bc3—Kc4, Dh2, Ta2, Sf3, Ba5, d6,e3. 2±: 1.Td5.

6063. A. Volkmann

1. Preis

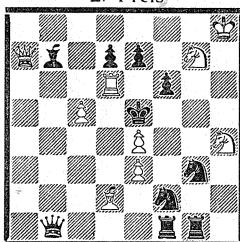


2±

1.Dc2

6190. J. A. W. Swane

2. Preis

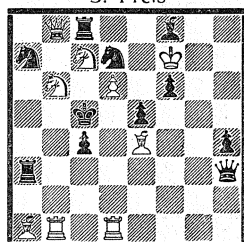


2±

1.Db8

6039. A. Heifter

3. Preis



2±

1.La8

Ehrend erwähnt werden: 1. 6248 (J. Fischl). Schwarze Entfesselung mit gleichzeitiger Linienöffnung in fortgesetzter Verteidigung in zwei Varianten. Das Themaspiel befriedigt, leider ist damit der Inhalt erschöpft. — 2. 6122 (G. Mentasti). Mari-Thema mit Selbstblock verbunden in Sekundärparaden. Auch hier ist der Inhalt nicht gleichmäßig ausgelastet. Vergl. außerdem die Verwandtschaft mit folgendem Stück ohne f.v.-Charakter: S. S. Lewmann, 1. Pr., Els Escacs a Catalunya, 1936: Ke3, Df8, Ta5, h5, La8, b4, Sd4, f6—Kd6, Ta7, Lc7, h1, Sc5, g5, Bb6, d5, e7, f7, h5. 2±: 1.Le1. — 3. 6064 (Heinz Luyke). Lewmann + Verstellung zweimal in f.v. gegen Anti-Lewmann. Thematisch sehr gut, wenngleich nicht ganz frisch: Ta6 ist unökonomisch. — 4. 6245 (Otto Kunze). Zwei Grimshaws durch Doppelschachparaden auf zwei Linien. Dieser Umstand allein ist neu, genügt aber angesichts der konstruktiven Güte zur Hervorhebung. — 5. 6128 (A. Volkmann). Abermals ein neues Schema für die drei Thema B-Verstellungen einer weißen Linie, doch ist die vorliegende Fassung formal minder gelungen als die früheren gleichartigen Stücke des Verfassers. — 6. S. 68 (H. Ahues). Verstellungen mit Differenzierung von Linienöffnungs-Maats durch Antiblock. Das Thema ist seit Jahren bekannt, aber nicht sehr oft gezeigt worden.

Belobt werden: 1. 6185 (H. Lange). Thema B + Java-Thema. Sehr sparsame, aber auch anspruchsvolle Fassung. — 2. 6061 (F. Beck). Verstellungen + K-Batterie mit Mattdifferenzierung durch Linienöffnung. Die Aufgabe, die etwas dürftig ausgefallen ist, ist nicht so neuartig wie es scheint (Al. C. White 1921, G. Criffoffanini 1931). Das Thema ist in letzter Zeit mehrfach dargestellt worden. — 3. 6246 (K. F. Laib). Kreuzschachs + Thema E in Zugzwangsform. Kann nicht höher bewertet werden, da es sich nur um ein durch den Neutralisationseffekt bereichertes vielbenutztes Schema handelt. — 4. 6123 (F. Storm). Ein schönes, reichhaltiges und harmonisches Stück, aber von ganz geringem Eigenwert; nur die Kreuzschlag-Variante scheint im Zusammenhang neu. — 5. 6117 (M. Schneider). Eine satzsaftig bekannte Verstellungskombination; aber eine in ihren bescheidenen Grenzen höchst reizvolle Aufgabe. Solche Stücke machen jedem Löser Freude.

Der Preisrichter: H. Albrecht.

Abteilung Dreizüger.

Von den genau 50 Aufgaben fielen 4 aus, davon 2 wegen Nebenlösbarkeit (6134, 6194), 1 wegen Unlösbarkeit (6198) und 1 infolge Veröffentlichung (6169). Bei der interessanten Nr. 6099 ist der w. K statt des zweiten weißen Weißläufers auf c7 zu stellen.

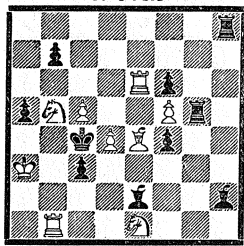
1. Preis: 6197. Doppeltgesehte Lenkbeugung. Eine prächtige Arbeit von Brunnerscher Tiefe. 1.—,Th3;2.Sc2,f3;3.Se3#. 1.—,Tg3;2.Td6!Lf3;3.Ld3#. 1.Sc2?,Td8! (nicht 1.—,f3?;2.Sc3 #). 1.Td6?,T:g5 (nicht 1.—,Lf3?;2.Ld3+). Für besonders eindrucksvoll halte ich es, daß die Türme nach der Linie gelenkt werden, auf der die entscheidenden Schläge fallen. Früher erschien mir der Beugungsgedanke, daß man dem armen Schwarzen gute Verteidigungen nimmt, um ihm schlechte übrig zu lassen, nicht besonders erhebend. Hier ist aber eine Leistung im Beugungsgebiet zu verzeichnen, vor der jeder seine Verbeugung machen muß.

2. Preis: 6138. Vorzüglicher Dresdner mit Fluchtfeldfreigabe. 1.—,c5-c4;2.Ld5,T:d5;3.D e1#. 1.—,Ke6;2.Lf5+. 1.—,Le6;2.Dh5+. 1.Ld5?,L:d5! Der Verfasser versteht es, gute Gedanken in maffreiner Gestalt vorzuführen, wobei man an Dr. Palisich als Vorbild denken mag. Im Hinblick auf die hübschen Nebenspiele und die starken Verführungen wie 1.Dh6 und Df3 ist die schwächliche Nebendrohung 2.Df3 ohne Bedeutung. Nach 1.f6,c4 scheitert 2.Lf5 an Da8.

3. Preis: 6195. Hamburger mit Verwendung der Rochade. 1.—,Lh6;2.D:e4,O-O;3.S:h6#. 1.—,Lg7;2.L:g7. 1.D:e4?,Th4! 1.Df1?,Lh6!;2.Dc1(Da1)?,O-O! Ein guter Einfall, der an Ursprünglichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Früher war ja die Rochade im regelrechten Kunstschach verpönt. Die Beschränkung der weißen Kräfte ist besonders hervorzuheben.

6197. A. Trilling

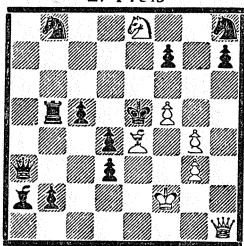
1. Preis



3# 1.Tb3, dr. 2.L:c3+

6138. Dr. R. Leopold

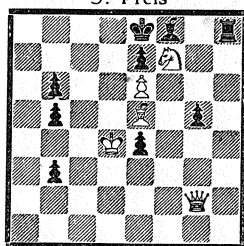
2. Preis



3# 1.f6, dr. 2.Dh5+

6195. B. Sommer

3. Preis



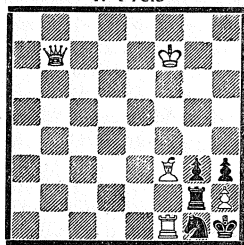
3# 1.De2, dr. 2.D:b5#

4. Preis: 6254. Eine musterhaft knappe Verbindung von Inder und Turton auf der Waagerechten mit Zugzwang gemeistert. 1.—,K:h2;2.Db1. 1.—,g3:h2;2.Ld1. Der reiche Inhalt bei dem sparsamen Aufbau veranlaßte mich zu der Hervorhebung dieses Stückes, dessen Thema Gegenstand des 2. Palästafurniers war.

5. Preis: 6223. Dresdner mit Wechsel der Fesselung. 1.—,De3;2.Lc6,Sc3;3.T:d4#. 2.—,Sf4;3.Sf2#. 1.Lc6?,Se3. Eine gehaltvolle Aufgabe mit überraschendem Hauptspiel. Der erst gefesselte Springer übernimmt die Arbeit seines ausgesperrten Kollegen.

6254. Dr. K. Fabel

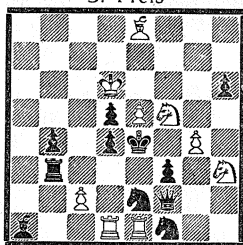
4. Preis



3# 1.Ta1, Zugzwang

6223. A. Heifter

5. Preis



3# 1.Lb5, dr. 2.Ld3+

Ehrende Erwähnungen: 1. 6073 (Dr. Leopold). Wiederum ein Dresdner. Der erst herangeholte Läufer erweist sich als ein schlechterer Verteidiger als der Bauer. — **2. 6046 (Marscher).** Eine Neuigkeit auf dem Brennpunktgebiete. — **3. 6171 (Dr. Freifeldt).** Doppelter Treffpunkt in erfreulich lustiger Aufstellung. — **4. 6043 (Knieft).** Ein Miniaturrömer mit neuartiger Benützung des w. Königs.

Lobe: 1. 6139 (Mert). Ein urwüchsiger Einfall. Derselbe schwarze Läufer wird sowohl von der w. D wie vom w. T halbgesehelt. — **2. 6068 (Dr. A. Ricciardi).** Eine Darstellung einer wiederholten fortgesetzten Verteidigung. — **3. 6253 (Knieft).** Wie 6068 eine doppelte Lenkung des schw. Springers. Der Reichtum an Verführungen (1.Db1, 1.De4 und 1.Df5) ist bei dieser Miniatur zu beachten. — **4. 6067 (Dr. Fabel).** Zweifellos die beste Kleinarbeit des Jahrgangs, die noch dazu durch Bauernlosigkeit hervorragt. Doch verbot ein eigener Vorgänger des Verfassers (Schwalbe, II. 1933, Nr. 2422) eine höhere Bewertung.

Der Preisrichter: O. Dehler.

Abteilung Mehrzüger.

Dem Unterzeichneten lagen 57 Aufgaben zur Bewertung vor, von denen 13 ausfielen. 8 von ihnen waren nebenlässig, 2 vorweggenommen, 2 mit wesentlichen Dualen behaftet und 1 unlösbar. Unter den 44 verbleibenden Aufgaben war die Auswahl ziemlich leicht zu treffen.

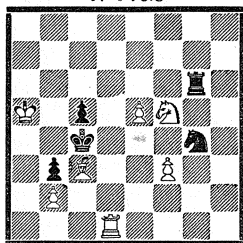
Für den **1. Preis** kam nur **6233 (Th. Siers)** in Frage. Die Aufgabe zeigt zum ersten Mal die indische Kombination als Bestandteil der Drohung. Zum ersten Mal wird durch diese Aufgabe ein sogenannter „Drohinder“ völlig zweckrein gestaltet. Da auch die Technik der Aufgabe nicht zu beanstanden ist, mußte ihr wegen ihrer Originalität der erste Preis zufallen. (1.Le1, dr. 2.Td2,~,3.f.g.Ta6†;4.K:a6).

Auch über den **2. Preis** bestand von vornherein kein Zweifel. **6231 (Breuer)** ist eine hervorragend konstruierte Aufgabe. Zwar ist der Bahnungszug 1.—,Lh1 nicht ganz zweckrein, da der Läufer nicht nur bahnt, sondern gleichzeitig für die schwarze Dame das Feld a8 räumt. Dieser Umstand tut jedoch weder der großen Verborgenheit des Bahnungszuges noch dem Wert der Aufgabe irgendwelchen Abbruch. (1.h6, dr. 2.h7. 1.—,Lh1;2.Le3,Dg2;3.Sd5†).

Beim **3. Preis** standen die Aufgaben 6199 und 6229 zur Auswahl. Da letztere in der Konstruktion einige Unebenheiten aufweist (Vorhandensein des Sb1 und matt in 3 Zügen nach 1.—,Bb2) habe ich den **3. Preis d. Aufg. 6199 (Fabel)** zuerkannt. (1.Th8,Te8;2.Lf7,Td8;3.Th5).

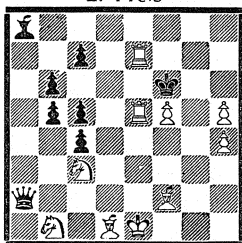
6233. Th. Siers-Wehrmacht 6231 J. Breuer-Wehrmacht 6199. Dr. K. Fabel-Berlin

1. Preis



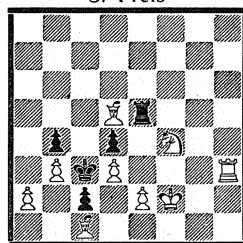
Matt in 5 Zügen

2. Preis



Matt in 4 Zügen

3. Preis



Matt in 4 Zügen

Ehrende Erwähnungen: 1. **6229 (Ruoff)**, die wegen des schönen Gedankens, den Läuferabhang in verschiedener Weise zu nutzen, eine Hervorhebung durchaus verdient. — 2. **6147 (Dr. Fabel)** ist eine nettsche Miniatur, die ihren wahren Charakter geschickt verbirgt. — 3. **6140 (Schaffer)**, eine Aufgabe, die in scheinbar einfacher Stellung einige witzige Verführungen enthält.

Lobe: 1. **6049 (Dr. Speckmann)**, die eine in ähnlicher Weise öfter gesehene Folge von Lenkungen in vorbildlicher Weise darstellt. — 2. **6176 (Laufs)**, die die indische Kombination zweimal hintereinander (beim zweitenmal allerdings nur mit verüppeltem kritischen Zug) darstellt. — 3. **6141 (Hofmann)**, die mir noch besser gefällt als die gleichfalls sehr gute Miniatur 6075 des gleichen Verfassers. — 4. **6142 (Belschan)**. Da der Kampf Turm gegen Turm sehr schwer darzustellen ist, hätte ich dieser Aufgabe einen besseren Platz eingeräumt, wenn sich nicht herausgestellt hätte, daß sich mancherlei Steine sparen lassen, wie die nachstehende Neufassung (J. Belschan und Dr. W. Maßmann, Urdruck) zeigt; Kg3,Te5,Sf4,g8,Be4,f5—Kg5, Tf6. 4†. Die Lösung entspricht vollständig der der Aufgabe von Belschan.

Der Preisrichter: Dr. W. Maßmann.

Abteilung Selbstmatt.

Trotzdem manches im Laufe des Jahres veröffentlichte Stück etwas blaß erscheint, war die Konkurrenz unter den 29 Arbeiten sehr stark. Wie häufig war die Entscheidung nur vom persönlichen Geschmack abhängig.

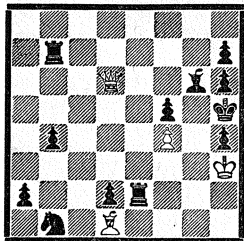
Nur für den **1. Preis: 6236 (H. Stapff)** war die Entscheidung ganz klar. Nicht nur die Begründung des Schlüssels, sondern auch die der Fortsetzungen machen das Stück für den Löser so überaus schwierig, trotzdem für alle Züge einzig und allein nur die D in Frage kommt. Erfreulich ist, daß der Löser für die aufgewandte Mühe reichlich belohnt wird. Die Ausnutzung des Materials, vor allem des weißen, ist vorzüglich. (1.Df8! vergl. Schwalbe, III. 1941, S. 150).

2. Preis: 6084 (Fr. Richter). Eine inhaltreiche Aufgabe mit sparsamem Material und schöner luftiger Diagrammstellung. Auch für den Kraftlöser bestimmt eine harte Nuß. Dabei überrascht das Läufermatt auf f3 (bei dem sogar auch der schw. S verschwindet) nicht minder als die beiden hübschen Echomatts durch den S. Auch hier ist die Schwierigkeit nicht Selbstzweck, da die Lösung dem Bezwinger einen hohen Genuß verschafft. (1.d8S,La2(c4);2.Sgf7†,Kf6;3.S:d5†;L:S4.Tf3†. 1.—,La4;2.Sd7†;L:S;3.Dg7†,Kd6;4.Lf4†. 1.—,L:c2;2.Te3†,Le4;3.c4!,Kd4;4.Df6†).

3. Preis: 6237 (H. Verholen). Ein typisch neudeutsches Stück, das durch seinen exakten Ablauf erfreut. Fabelhaft, wie der weiße Turm seinem schwarzen Kollegen die Einspernung aufzwingt. Nur als parakritisches Manöver ist der Zug Ta5-d5 nicht überzeugend; der Zug hat starke antikritische Tendenz in Bezug auf b5 und e5. (1.Tb2,Td5;2.Tb5, dr. 3.T:T4.Tf5†. 2.—,c5!;3.Tb1,e2;4.Te1).

6236. H. Stapff-Dermbach

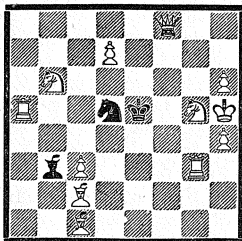
1. Preis



Selbstmatt in 5 Zügen

6084. Fr. Richter-Zelec

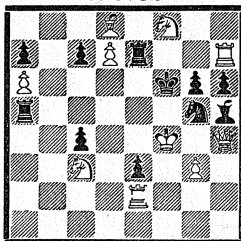
2. Preis



Selbstmatt in 4 Zügen

6237. H. Verholen-Dortmund

3. Preis



Selbstmatt in 5 Zügen

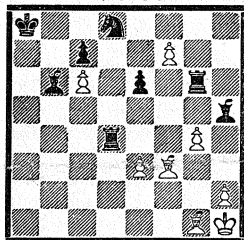
Ehrende Erwähnungen: 1. **6155 (O. Brenner)**. Wenn auch nicht so schwer zu lösen wie die Preisträger, verbindet das Stück die beiden Abspiele recht hübsch miteinander. Der Schlüsselszug ist fein begründet. — 2. **6234 (H. Stapff)**. Ein schwieriger Kampf der D gegen den schw. T und die drohende Fesselung des Bf7. — 3. **6235 (O. Brenner)**. Eine hübsche Zugwechselaufgabe, wenn auch nicht schwierig.

Lobe (ohne Reihenfolge): **6110 (Dr. H. Freistedt)**. Wurde von den Lösern sehr gelobt, doch ist dieser Verstellungsmechanismus der schwarzen Figuren einigermaßen bekannt geworden durch die seinerzeitigen falschen Versuche zur Darstellung des schwarzen Inders. Immerhin bietet die Aufgabe durch die Verwendung der weißen Figuren, die Entfesselung und Fesselung einige Ursprünglichkeit. — **6156 (H. Verholen)**. Das Stück interessiert vor allem durch eine hübsche Auswahl von Damenzügen als Verführung. — **6179 (O. Brenner)**. Verdienstvolle Arbeit durch die Steigerung der Bremszüge des w. T auf 7.

Der Preisrichter: Carl Eckhardt.

Abteilung Märchenschach.
6158. W. Kluxen

1. Preis

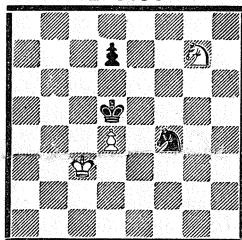


s3♠

Längltzüger

6052. P. Knieft

2. Preis



Hilfsmatt in 3 Zügen

Nur 30 Märchenschachaufgaben wurden im Jahre 1940 veröffentlicht. Nachdem 4 davon wegen Inkorrektheit ausscheiden, bleiben 26 zur Beurteilung. Davon besteht bei zweien die größte Wahrscheinlichkeit, vorweggenommen zu sein (6086, 6208). Bei der geringen Zahl von Bewerbungen werden zwei Preise genügen.

1. Preis: 6158 (Kluxen). Ein mehrzügiger Längltzüger mit 4 Abspielen ist an sich schon eine

Seltenheit; wenn er dazu noch so treffliche und verschiedenartige Spiele zeigt, so ist er preiswürdig. 1.f8L1,Td7(Td1,Ta4,Td:g4);2.gh:(g5,Lc5,h4).

2. Preis: 6052 (Knieft). Sehr feines Farbwechsel-Echo im Zugwechsel-Hilfsmatt. Satz: 1.—,Sf5;2.Se6,Kd3;3.d6,Se7♠. Lösung: 1.Kd6l,d5;2.Sg6,Kd4;3.Se7,Se8♠.

Ehrende Erwähnungen: 1. **6159 (Kluxen)**. Elegant, schwierig und überraschend. — 2. **6239 (Brenner)**. Schwieriger Zugwechsel im Längltzüger mit radikaler Umwandlung der Bilder.

Lobe: 1. **6182 (Knieft)**. Schönes mit wenig Mitteln. — 2. **6210 (Lange)**. Verdienstliche Miniatur, bei der nur verwunderlich ist, daß nicht Dawson oder Pauly die Stellung schon gefunden haben. — 3. **6114 (Stapff)**. Interessant, aber leicht wegen der Symmetrie des Aufbaues.

Der Preisrichter: F. Palaß.

Anmerkung. Für die ersten Preise je einen ganzen Jahrgang der Schwalbe aus den Jahren 1932-39, für alle anderen Preise je einen halben Jahrgang aus derselben Zeit. Wer bis zum 15. Januar 1942 keinen Wunsch geäußert hat, erhält statt dessen neben der Urkunde die Schwalbenplakette.

Den Preisrichtern auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

W.K.

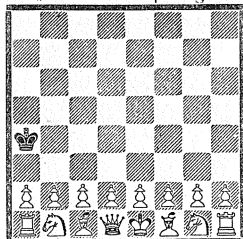
Weihnachts-Nüsse

gesammelt von Dr. Karl Fabel-Berlin (mit 3 Urdrukken).

Zu I vergleiche man den Rösselsprung Dezember 1937, in dem der schwarze König auf

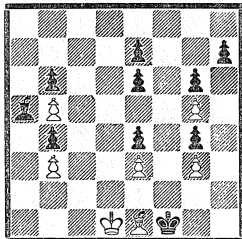
a8 steht. Mit keiner der seinerzeit eingegangenen Lösungen ließ sich der K nach a4 bringen. Wer verzweifelt, kann den 1. Zug auf Wunsch erfahren. — Lösungen binnen 6 Wochen an mich erbeten (Berlin SW 61, Wilmsstraße 1; Buchpreise, Taschenschachs).

I. Dr. K. Fabel
„Ein Rösselsprung“



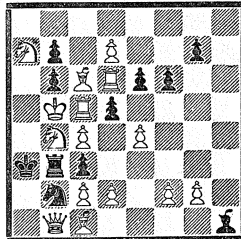
Diese Stellung ist aus der Partieanfängsstellung mit dem 16. weißen Zuge zu erspielen!

II. Dr. K. Fabel



Matt in 42 Zügen

III. Dr. K. Fabel

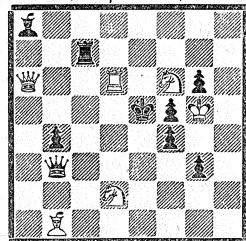


Welche Partei darf im nächsten Zuge mattsetzen?

Aus der Schachpresse

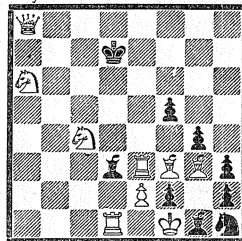
„Der verallgemeinerte Grimshaw“ heißt ein Aufsatz von S. Gradfein im holländischen Jaarboek. — Von einem Grimshaw spricht man, wenn es sich um die erzwungene Verftellung ungleichschrittiger Steine handelt, die vom Gegner irgendwie genutzt wird. Dabei kann der Turm von K, L, S und B, der Läufer durch K, T, S und B und in einem Sonderfall (dem Bauerngrimshaw) der Bauer auf seinem Ausgangsfelde von L und S verftellt werden. Die Zweizügertheorie hat den Begriff des Grimshaw aus der neudeutschen Problemtheorie übernommen, aber nicht in der soeben angegebenen allgemeinen Form. Der Zweizügertheoretiker versteht unter einem Grimshaw nur die wechselseitige Verftellung von Turm und Läufer wie in Nr. 1 (1.—,Tc6;2.De2+;De3;3.Sf3+. 1.—,Lc6;2.Da1+;Dc3;3.Sc4+. Interessant ist, daß in diesen Abspielen die Verftellung doppelt genutzt wird). Würde Tc7 aus irgendeinem Grunde nicht nach c6 ziehen dürfen, die Aufgabe also nur ein Themaspiel aufweisen, so wäre für den Zweizügerspezialisten in Nr. 1 keine Grimshaw-, sondern eine „andere“ Verftellung vorhanden. — Von dieser Zweizügerdefinition des Grimshaw geht Gradfein aus, um auf seine Weise zu verallgemeinern und zu abwegigen, im Widerspruch zur neudeutschen Problemtheorie stehenden Ergebnissen zu kommen. So bezeichnet er falsch (wenn er nebenbei auch richtig von einem doppelwendigen Cheney-Loyd spricht) Nr. II auch als einen Grimshaw, weil in 2.—, f3;3.Le4 und 2.—,f;g3;3.Te4 T und L auf e4 sich gegenseitig verftellen. Falsch ist der Name Grimshaw für diese Aufgabe deshalb, weil die Verftellung mit den vorangehenden kritischen Zügen nicht erzwungen, sondern freiwillig geschieht. — Der Verfasser bleibt aber nicht folgerichtig bei der für die Zweizügerspezialisten geltenden Definition des Grimshaw. Das zeigt Nr. III, die er als einen „polliven“ Grimshaw bezeichnet, weil der verftellende Stein schon auf dem Sperrfeld steht. (1.—,Ld1;2.Kc8, und Ld1 kann nicht nach g4. 1.—,Tf2;2.Ka7, und Tf2 kann nicht nach a2; im Gegensatz dazu weisen I und II „aktive“ Verftellungen auf), obwohl die gegenseitigen Verftellungen der schwarzen Themasteine nicht auf demselben (wie in I), sondern auf verschiedenen Feldern (c2 und f3) stattfinden. Wenn der Verf. durch Fortfall der Forderung nach Doppelwendigkeit noch mehr verallgemeinert und Aufgaben, die nur eine Verftellung enthalten, als Grimshaw bezeichnet hätte, wäre das Durcheinander sehr groß geworden: jegliche Verftellung ungleichschrittiger Steine, Inder und Cheney-Loyd eingeschlossen,

I. H. H. Kamstra
1. Pr., Tijdschrift, 1937



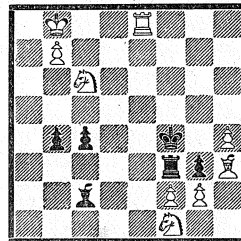
3# 1.Se8, dr. 2.Te6+

II. S. Gradfein
Fairy Chess Rev. VI. 1938



s3# 1.Te5,f4;2.Lb7

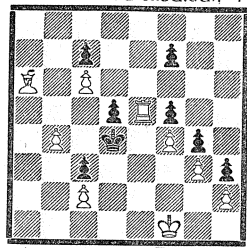
III. S. Gradfein
Skakbladet, II. 1938



3# 1.Sd4, dr. 2.Se2+

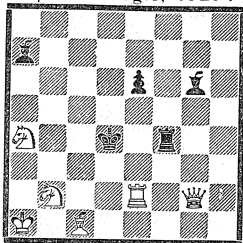
würde als Grimshaw bezeichnet worden sein. Der Verf. ist nicht weit von dieser Auffassung entfernt. Nach seinen Ausführungen nämlich kann die Verstellung entweder dauernd bestehen (wie in I-III) oder aber vorübergehend sein und wieder aufgehoben werden. So ist Nr. IV nach Gradstein ein Grimshaw, weil nach dem 4. Zuge der L den T und nach dem 6. Zuge der T den L verstellt; die Forderung der wechselseitigen Verstellung von T und L ist ja erfüllt. — Mit der Definition des Grimshaw ist untrennbar verbunden, daß die Verstellung schädlich für den Ausführenden ist (s. Nr. I u. III). Bei der ihm eigentümlichen Betrachtungsweise muß Gradstein auch nützliche Grimshaws kennen (Nr. II und IV). Er kennt aber auch Grimshaws, die

IV. W. Pauly
Deutsches Wochensach, 1918



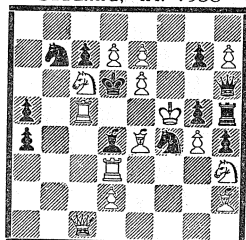
7♙ 1.Te1;2.Ke2

V. H. Weenink
Op de Hoogte, 1927?



2♙ 1.Dg5

VI. S. Gradstein
Szachista, IX. 1938



s2♙ 1.Da5

weder nützlich noch schädlich, demnach ohne Folgen sind. Bei Nr. V finde ich in den Abspielen 1.—,Te4;2.Td2♙ und 1.—,Le4;2.Le3♙ die geforderten Verstellungen von weißem T durch L und umgekehrt statt, ohne daß die Verstellungen irgendwie genutzt werden. Und das soll nach Gr. auch ein Grimshaw sein! — Aber es kommt noch besser: der Verf. hat auch die „Embryonalform“ des Grimshaw entdeckt. Bei Nr. VI wird im Abspiel 1.—,S:c5;2.d8L,D f6♙ der neugebackene Läufer durch ein „Turmembräo“ (Be7 wird im zweiten Abspiel zu einem Turm) und im Abspiel 1.—,Sd8;2.e:d8T der Umwandlungsturm durch das „Läuferembryon“ d7 verstellt!

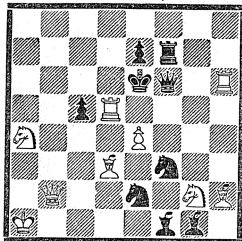
W.K.

Über Umschaltung schreibt A. M. Koldijk im holländischen Jaarboek 1940. F. W. Nanning hat seinerzeit dafür geworben (z.B. Schwalbe, Okt. 1937), den Ausdruck „fortgesetzte Verteidigung“ durch das in Holland gebräuchliche „Umschaltung“ zu ersetzen. Aufgabe VII ist ein Beispiel für die fortgesetzte Verteidigung. Um die Drohung 2.Lc4♙ zu parieren, muß Se 2 ziehen; um auch die sekundäre Drohung 2.Sf4♙ zu verhindern, muß Se2 nach c3 oder d4 ziehen (Thema A). Wenn man die Abspiele dem Werte nach ordnen will, rangieren 1.—,Sec3(d4);2.Db6(S:c5)♙ vor 1.—,S~;2.Sf4♙. — Koldijk glaubt, eine andere Form der „Umschaltung“ gefunden zu haben. Wie bei Nr. VII und allgemein bei der f.V. ein bestimmter schwarzer Stein, der auf mehrere Felder ziehen kann gezwungen wird, ein oder mehrere bestimmte Felder aufzusuchen, so sollen von mehreren schwarzen Steinen, die auf ein bestimmtes Feld ziehen können, durch eine sekundäre Drohung einige bestimmte dieser schwarzen Steine gezwungen werden, den Zug nach diesem Feld auszuführen. Kürzer: In der „alten“ Form der f.V. macht ein Stein Züge nach mehreren Feldern; bei der Koldijk-schen neuen Umschaltungsform ziehen mehrere Steine auf ein Feld. — Das sieht nach Koldijk bei Nr. VIII folgendermaßen aus: Die Drohung 2.Lh4♙ kann durch 1.—,T(Se,Sh)g3 pariert werden. Koldijk läßt den Löser nun folgendermaßen vorgehen: Nach 1.—,Shg3 soll die „sekundäre Drohung“ 2.K:c4♙ folgen. Hiergegen müssen dann 1.—,T(Se)g3 folgen. In dieser Überlegung liegt jedoch nichts Zwingendes. Bei VII zieht der Löser (in den weitaus meisten Fällen) tatsächlich zuerst 1.—,Se2~, bei VIII dagegen ist die Wahrscheinlichkeit für 1.—,Tg3 oder 1.—,Seg3 als ersten Zug genau so groß wie für 1.—,Shg3. Ein für die f.V. wesentliches Merkmal, die unterschiedliche Bewertung der Abspiele fehlt; 1.—,T(Se,Sh)g3 sind gleichwertige Abspiele. Kei dem Koldijk-schen Verfahren kann man das auf 1.—,T(Se)g3 folgende K:b4♙ bzw. Kd4♙ ebenso gut wie K:c4♙ als sekundäre Drohung auffassen. Gewiß haben 1.—,T(Se)g3 vor 1.—,Shg3 etwas voraus; sie wirken, da sie mit Linienöffnungen der Da2 bzw. Lf1 verbunden sind, schöner. Das hat Koldijk verführt, von „Umschaltung“ zu sprechen, ist aber bei einer theoretischen Betrachtungsweise nebensächlich. Nr. IX zeigt das u.a.: Hier sollen 1.—,T(L):f6;2.e8D(Dg8)♙ die sekundären Drohungen enthalten, es sind die „gewöhnlichen“, Abspiele, die man „gewöhnlich“ ist (gegenseitige Verstellung von T und L ist ja zu bekannt!) und die 1.—,Sf6;2.efS♙ erzwingen sollen. Wie man jedoch 1.—,T(L)f6 als zusammengehörig auffassen kann, kann man auch die beiden Bauernumwandlungen als zusammengehörig betrachten. (Ich selber ging diesen Weg und suchte beim Lösen nach e8D♙ und efS♙). Dann wäre 1.—,Lf6;2.Dg8♙ die durch Umschaltung gewonnene Variante. Es

kommt wie auch bei VII ganz auf die Zufälligkeit des Lösungsvorganges an. Bei Nr. IX sind auch alle 3 Abspiele gleichwertig. — Noch schlimmer ist es bei Nr. X. Hier sollen 1.—, L(S,B):d4 drei sekundäre Matts hervorrufen. Warum? Weil sie von 3 (verschiedenen) Springer-matts beantwortet werden. Und diese 3 „sekundären“ Drohungen sollen durch 1.—,T:d4 pariert werden, weil diesmal nicht ein S (sondern ein B) den Mattzug ausführt (1.—,K:d4 betrachtet der Verf. nicht). — Die Koldijksche Betrachtungsweise öffnet willkürlichen Deutungen Tür und Tor. Sie muß es tun, weil sie aus gleichwertigen Abspielen einige zu wertvolleren umkonstruieren muß. Sollte die Koldijksche Auffassung der „Umschaltung“ mehr Anhänger

VII. A. M. Koldijk

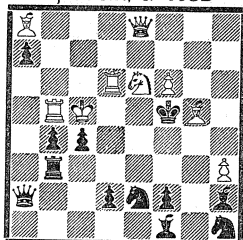
Jaarboek 1940, S. 57



21 1.Td8

VIII. A. Ellerman

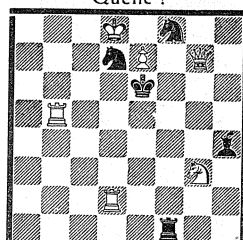
Tijdschrift, I. 1932



2# 1.Dh5

IX. H. E. Funk

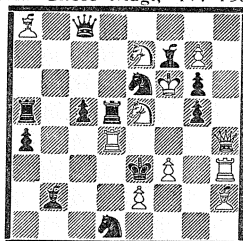
Quelle?



2# 1.Tbd5

X J. A. J. Smith

Brit. Chess Mag., IV. 1936



2# 1.De1

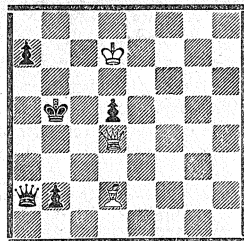
finden, so darf man „Umschaltung“ nicht mehr durch „fortgesetzte Verteidigung“ übersetzen. — Zum Schluß nochmals Nr. VII: Hier soll eine „Umschaltung nach einer Umschaltung“ vorliegen, also die Hintereinanderschaltung zweier Umschaltungen. (Bisher gibt es noch keine f.V., die durch eine f.V. hervorgerufen wird; ich bezweifle auch die einwandfreie Darstellbarkeit dieses „Gedankens“). K. meint, daß die sek. Drohung 1.—,Se 2~:2.Sf4# Schwarz zu 1.—,Sc3 und die dann neu auftauchende „sek. Drohung 2.Db6#“ zu 1.—,Sed4 zwingen soll. Genau so willkürlich könnte man umgekehrt denken, daß 1.—,Se2~:2.Sf4# das wertvollere 1.—,Sed4:2.Sc5# und dieses das noch wertvollere 1.—,Sc3:2.Db6# erzwingt. Richtig ist folgende Betrachtungsweise: Man sieht, daß die sek. Drohung 2.Sf4# nur durch die Unterbrechung der D-Linie erfolgen kann, also auf c3 und d4. Die Züge 1.—,Sc3 und 1.—,Sed4 sind darum als gleich zu bewerten. W.K.

30 Urdrucke

Zu den Problemen: Lösungen an H. Stapff, Dermbach (Rhön), auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügen, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern jedes Blatt mit Namen versehen. Lösungsrfrist 5 Wochen. — 6491 wurde vom Verf., der in einer holländischen Abteilung der Waffen-4 kämpft, ohne Ansicht des Brettes komponiert. — 6497, 6501, 6503, 6506 und 6508 nahmen am 2. Berliner Lokaltturnier teil. — 6505: Nach „Antiform“ Nr. 64. — 6512 und 6516 sind Zugwechselaufgaben. — 6517 ist H. Lange gewidmet. — 6519: Zweispänner haben zwei Lösungen. Auf e5 steht ein weißer Grashopper.

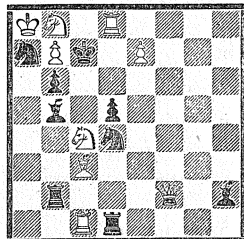
Berichtigungen und Bemerkungen: 6229 (Trilling und Kneiff) ist nicht nebenlöslich (vgl. S. 152 und 190); denn 1.Df6?;f2+!! — Auch in Nr. 6346 (Trilling) ist keine Nebenlösung vorhanden: 1.Dd4?;Sd3!;2.De3;S:f2!! (vergl. S. 147 und 193). — J. Breuer hofft seine Nr. 6350 (vergl. S. 147 und 193) durch Hinzufügung eines w. Bd2 korrekt zu gestalten. — Im Diagramm auf S. 182 (Heft 163/64 muß wegen 1.Lf5!;2.Lc8# etwas fehlen (H. Stapff). — H. Verholen bemerkt, daß die zu H. Langes Nr. VII (XII. 1940, S. 97) auf S. 163 (IV.-VI. 1941) angegebene „Nebenlösung“ 1.Dh7(e4)? an Kb3! scheitert. — H. Verholen stellt ferner fest, daß „Fata morgana“ Nr. 151 (Dawson) durch 1.Ta2+; 2.Tae2 nebenlöslich ist + w. Bb3 hilft. — Heft 165, IX. 1941, S. 196: Wie E. Schildberg feststellte, ist die Aufgabe von Dr. Maßmann dualistisch durch 3.Le4;f:e4; 4.Kg6;f5; 5.Se5#. Hinzufügung eines schw. Bh7 heilt den Schaden. — Wie H. Jennrich feststellte, ist 6377 (Trilling) mit 1.Db3 nebenlöslich. 1.—,Sg3; 2.D:g3. 1.—,Sc3; 2.Sf2+. — Bei 6365 führt auch 1.Sd3 zum Ziel (Jennrich). — Fr. Beck verbessert seine Aufgabe 6371 durch Hinzufügung eines schw. Bd6. — Im Aufsatz „Ein aktuelles indisches Thema“ von Dr. Speckmann (Okt. 1941, S. 197.) ist Nr. II durch 1.Tc1(2,6,7,8); 2.Td3; 3.fe4; 4.ab3+ und 1.Td3 usw. nebenlöslich (Br. Zastrow) Verf. versteht w.

6490. O. Nemo-Wien



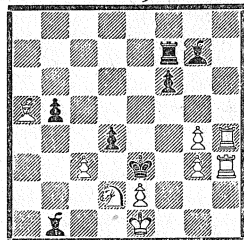
Matt in 2 Zügen

6493. H. Ahues-Wehrmacht



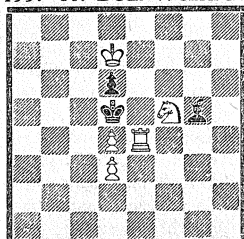
Matt in 2 Zügen

6496. H.H. Schmiß-Wehrmacht



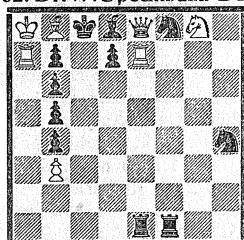
Matt in 3 Zügen

6499. Fr. Beck-Wehrmacht



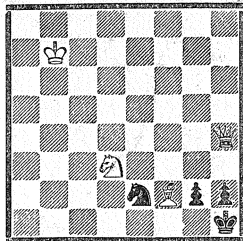
Matt in 4 Zügen

6502. Dr. W. Speckmann-Berlin



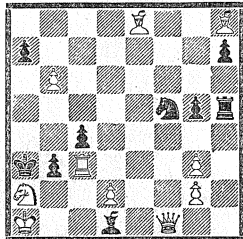
Matt in 4 Zügen

6491. F.v.d. Straat-Wehrmacht



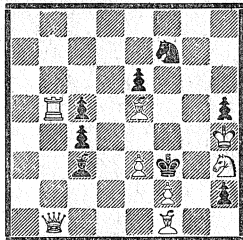
Matt in 2 Zügen

6494. F. Palas-Pollnow



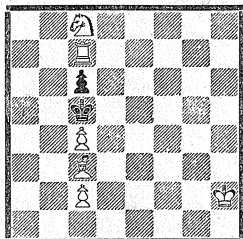
Matt in 2 Zügen

6497. Chr. Wachenhusen-Berlin



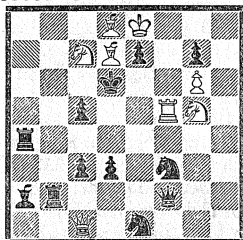
Matt in 3 Zügen

6500. H. Schaffer-Wien



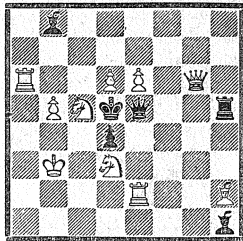
Matt in 4 Zügen

6503. Chr. Wachenhusen



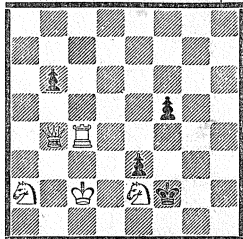
Matt in 4 Zügen

6492. H. Ahues-Wehrmacht



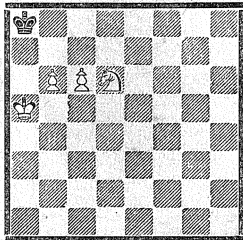
Matt in 2 Zügen

6495. E. Nebendorff



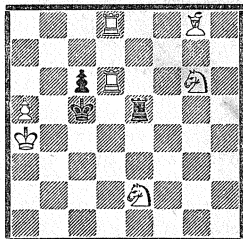
Matt in 3 Zügen

6498. F. Palas



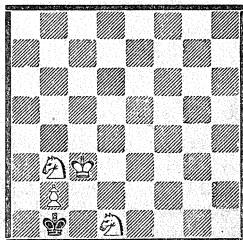
Matt in 4 Zügen

6501. L. Liedtke-Wehrmacht



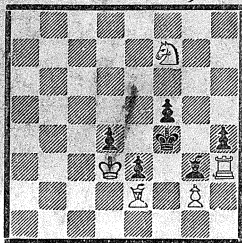
Matt in 4 Zügen

6504. O. Dehler u. Dr. K. Fabel



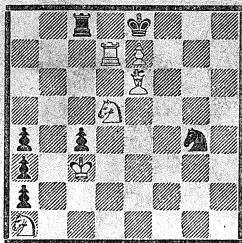
Matt in 5 Zügen

6505. F. Palas



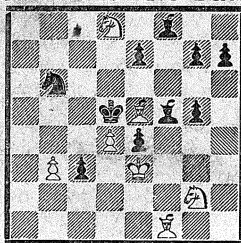
Matt in 5 Zügen

6506. P. Wolff-Wehrmacht



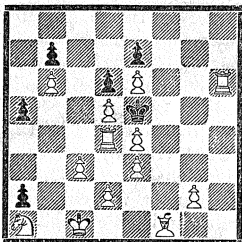
Matt in 5 Zügen

6507. Dr. K. Fabel-Berlin



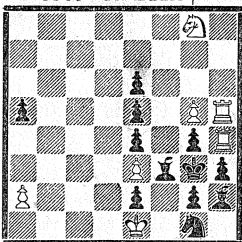
Matt in 5 Zügen

6508. Chr. Wachenhusen



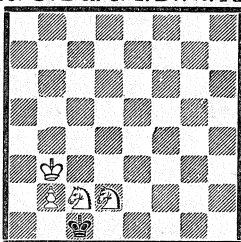
Matt in 5 Zügen

6509. K. Laufs†



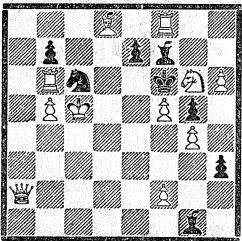
Matt in 6 Zügen

6510. O. Dehler u. Dr. K. Fabel



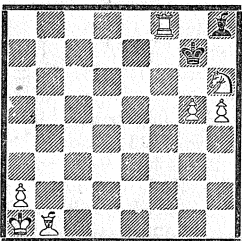
Matt in 9 Zügen

6511. W. Weber-Wehrmacht



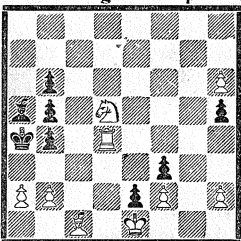
Selbstmatt in 2 Zügen

6512. H. Ruoff-Kornwellheim



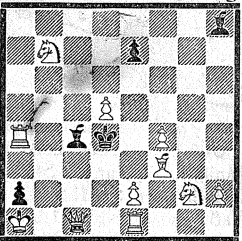
Selbstmatt in 3 Zügen

6513. F. Karge-Kierspe i. W.



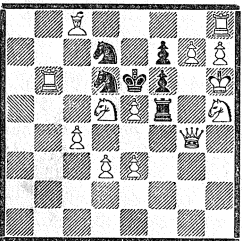
Selbstmatt in 3 Zügen

6514. R. Svoboda-Prag



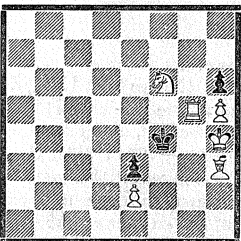
Selbstmatt in 4 Zügen

6515. O. Brennert-Berlin



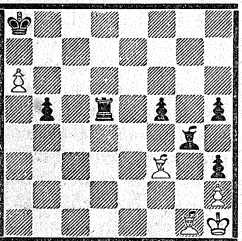
Selbstmatt in 4 Zügen

6516. P. Knieft-Klinkum



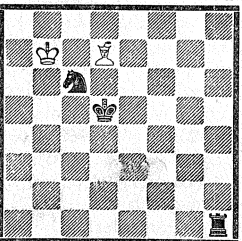
Selbstmatt in 7 Zügen

6517. W. Kluxen-Hamburg



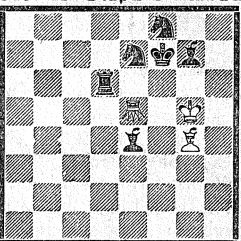
Selbstmatt in 4 Zügen Länglitz.

6518. A. H. Oek-Frankfurt a. M.



Selbstmatt in 5 Zügen Länglitz.

6519. H. Stapff-Dermbach



Hilfsmatt in 3 Zügen Zweisp.

Bf3 nach c3. In Nr. VI läßt sich die Verfallertlösung durch 3.Sf4;4.Tg8;5.Tb2+ umgehen (O. Reinart). Verf. ergänzt w. Ba4. — H. Jennrich entdeckte bei dem Preisträger von S. Boros (Oktoberheft, S. 204) die Nebenlösung 1.Sd7+;K:d7;2.Td8+;K:d8;3.Dc8+;K:c8;4.La7;Sc7+. — H. Brix schlägt vor, 6310 (Polzer) durch Versehung des w. K nach b6 und Hinzufügung von schw. Lc8 und schw. Bb7 zu verbessern. Seine eigene Nr. 6381 verbessert er, indem er Bb3 nach g6 stellt und die ganze Stellung dann eine Reihe nach links rückt.

Lösungen zu Heft 163/64 (Juli-August 1941)

Inkorrekt: 6412, 6416, 6419, 6420, 6426 (= 16,7^{0/0}).

6397 (Ringel): 1.Tg6! — **6398 (Voigt):** 1.Sf7, dr. 2.S:d8+. Bekannte Entfesselung (R. Bü.) Nach 1.—,Sb7 u. Sc6 einfache Matttrennung durch direkte Deckung. — **6399 (Lenhardt):** 1.S:d4, dr. 2.Se2+. Thematisch ist nur 1.—,Sf6;2.Sb5+ (Anti-Lewmann) erwähnenswert. — **6400 (Faletto):** 1.Sh4, dr. 2.Sg2+. Vorweggenommen durch 6214. — **6401 (Volkman):** 1.S:e4, dr. Dd1+. 1.—,Sf3;2.Sef2+ (Sgf2?) 1.—,Se6;2.Sgf2+ (Sef2?) Thema D meint der Verf. Nein! (Vergl. H. Albrechts Artikel im Sept.-Heft 1936). Aber eine dem Thema C ähnelnde Kombination. (Schwalbe, Dez. 1940, S. 98/99). — **6402 (L. Kif):** 1.Sd7, dr. Dd6 und D:f6+. Diese Doppeldrohung wird mit Se5 bzw. Sf5 pariert. Verfellung d. Th5 jeweils als Schädigung. Erfüllte nicht das Erwartete (P.Kn.). — **6403 (Eerkes):** 1.Sh5, dr. 2.Sf4+. 1.—,S~;2.Sf6+ (Thema B). 1.—,Sg4(Sd3,Sd7);2.Le6 [Thema B] (Db3,Td6)+. Drei f.V.-Varianten des Se5. Gut, aber nicht die 1. Garnitur des Verfallers. — **6404 (Fischl):** 1.Ke8!! 1.—,Dh5+;2.Sfg6+ (Seg6?) 1.—,Lh5+;2.Seg6+ (Sfg6?) Thema E mit Linienbahnung, während die von Weiß zu öffnenden Linien direkte Batterielinien sind. In Verbindung mit Kreuzschach und dem schachherausfordernden Schlüssel ist dies Meißerwerk der modernen Problematik ein Genuß für jeden Aufgabenfreund. Das einflussvolle Lob beweist dieses eindeutig. — **6405 (Karge):** 1.Se7!!(2.Sg6+). 1.—,Kd6(Kf4);2.Se8(T:f5)+. Der K entfesselt selbst den Matthein. Ein altbekannter Vorwurf. Daß dem K durch den Schlüssel die Themafelder erst freigegeben werden, ist hervorzuheben. — **6406 (Heister):** 1.Dh6, dr. 2.Df8+. 1.—,Se4(Se6) mit 2.Sd7 (Sd3) wechselweise als reelles und virtuelles Matt. Die Entfesselung eines S mit Javathema verbunden ist abgedroschen. — **6407 (Freistedt):** 1.f4, dr. 2.T:g5+. 1.—,L(S):f4;2.Sd6(Tf6)+ und nicht umgekehrt. Doppelfesselung als Pseudo-Doppelschädigung infolge schw. Linienöffnung (Verf.) Leider ist aber die S-Variante nicht filgerecht, da im Bereich der S-Fesselung weder das reelle noch ein virtuelles Matt liegt. — **6408 (Büchner):** 1.e8D, dr. 2.D:e6+. 1.—,S~;2.De4+. 1.—,Sec5;2.Sbc3+. 1.—,Sg5;2.S:f4+. 1.—,Sd~;2.Dc6+. 1.—,Sdc5;2.Sec3+. 1.—,Se5;2.D:d6+. Fortges. Verldg. der schw. Rolle mit schw. Verfellung und Dualvermeidungscharakter. Eine gute, gehaltvolle Aufgabe. Allerdings ist die Dualvermeidung nicht ganz einheitlich in ihrer thematischen Bedeutung. — **6409 (Banyai):** 1.S:c4, dr. 2.Sd6 und L:d3+. Die Parade dieser Doppeldrohung durch 1.—,S(L)f4, ergibt schw. Verfl. als Pseudo-Doppelschädigung: 2.S:f6(Lf3)+ und nicht umgekehrt. Für die Verfellung (doppelte) im Rahmen der Pseudo-Doppelschädigungen hat sich der Name Herpaihema eingebürgert. Viel Holz (d. Löser). Mir gefällt die echoartige Wiederholung der Drohmatts im reellen Matt auf der anderen Seite des schwarzen Königs.

6410 (Nemo): 1.Dc4!, Kg6 (Kg5, Kg4, b5); 2.Dg8+ usw. 1.—,Kh4 (h2); 2.Kf3+ (Kf5) usw. Feinkonstruierte Kleinkunst! Man beachte z.B., daß die „Doppeldrohung“ 2.Dg8 u. 2.Kf5 nur scheinbar besteht, da jeder Gegenzug eine der beiden Drohungen oder gar beide automatisch ausschaltet. — **6411 (Dr. Speckmann):** 1.La5!, Ke5; 2.f4+, Kd4 (K:f4, Kf6); 3.Lb6+ (Lc7+, Ld8+). Drei Parallelmatts! Als nette Beigabe: 2.—,Kd6; 3.Lb4+. Treffliche Mattbildminiatur mit Sternflucht im zweiten Zuge und einprägsamer Läufergeometrie! — **6412 (Schrader):** 1.Th8! (Leider fehlt es an Auswahlzügen des Turmes). L:h8 (Lb8, ~); 2.b8D (T:b8, Ta8+) usw. Nbl.: 1.b8D, L:b8; 2.T:f5 usw. — **6413 (Schmitz):** 1.Sg6?; f:g6! 1.Ld7!, f5; 2.Sg6, f4; 3.g:f4+. „Kein Römer: denn im Hauptspiel verteidigt der B nur als Vorfein des Turmes“ (Verf.) Der B ist im Probespiel aktiver, im Spiel passiver Verteidiger. Ansprechendes reines Mattbild! — **6414 (Hilbig):** 1.Ka6, c5; 2.Ka7, c4; 3.T:d5+ (1.—,Lc4+; 2.S:c4+; d:c4; 3.L:d6+). Fortgesetzte Bivalves bei fortgesetzter Entfesselung und Fesselung. — Neufassung von 5992: „Es ist gelungen, den Nachtwächter und überhaupt drei Steine auszumerzen“ (Verf.) — **6415 (Ruoff):** 1.Tg1, h6!; 2.Tg2, f:g2; 3.Tg1, g:h1; 4.T:h1+. — **6416 (Jambon):** Geplant: 1.Tc2, dr. 2.Tc6, T:e6; 3.b:c6; 4.c7; 5.c8D+. Parakritisches Gegenmanöver: 1.—,Tg6; 2.Tc6, f6, von Weiß als T/B-Seeberger mittels Turmrückkehr genutzt: 3.Tc2, b3; 4.Tb2; 5.+ (Nebenspiel 2.—,Te6; 3.d:e6; f:e6; 4.Tc5+ usw.) Es geht aber auch hausbacken ohne Seeberger: (1.Tc2, Tg6); 2.Tc7, Tf6 (Tg7, f6); 3.Te7 (Te7, Tg7) usw. Ferner (1.Te2, Tg6; 2.Tc6, f6); 3.Tc7; 4.Tg7 usw. — **6417 (Breuer):** 1.Td8+?; Kf7; 2.Tempo; 3. S zieht; 3.? 1. Th1, Sf7; 2. Th8+?; S:d8; 3. Th8+; Kf7; 4. K:g5; S zieht; 5.? 1. S:d8; 3. Th8+; Kf7; 4. K:g5, e5; 5. Lb3+ S/K-Seeberger. Ein spröder Stoff, trefflich gemeißelt! Die beiden S-züge ergeben zusammen das Bewegungsbild eines kritischen Zuges, der Einfachheit halber gemeinhin als S-Kritikus be-

zeichnet, obwohl nicht wie sonst bei kritischen Zügen von einer geschlossenen, über den Schnittpunkt reichenden Kraftlinie des kritischen Steines gesprochen werden kann, sondern nur von zeitlich getrennten einzelnen Kraftpunkten, und obwohl ein Springer im „Schnittpunkt“ nur enden und wiederbeginnen kann, der zweite Zug also nur für den Sperrstein räumt, so daß es nur bildmäßig, aber nicht funktionell von Bedeutung ist, von welchem Felde der S in den „Schnittpunkt“ zieht. 1.f7? scheitert an Sf5; 2.K:g5, Kg7! u. 1.T:d6? an c:d6; 2.f7,d5; 3.c7,e5; 4.c8D+; Kg7; 5.?

6418 (Weber): Saß: 1.—, D:b7; 2.Td6+; L:d6+. Spiel: 1.Sg6; D:b7; 2.S:b8+; D:b8; 3.Se5+; D:e5+. Ausgezeichnet (HV.) Gelobt auch von PK, AM, ESch u. HV. — **6419 (Stapff):** Verfassersabsicht Loydsche Linienräumung: 1.Lh5!; g4; 2.D:g4; K:b5; 3.Dd1+; Kc3; 4.Tb2; a:b2+. Gelobt von HV u. BZ. Es geht aber auch folgende hübsche Nbl., die von mehreren für die Absicht gehalten worden ist: 1.Sc4!; 2.L:g4; 3.Sb2+; 4.Td1; a:b2+. Verf. fügt schw. Bd7 hinzu und gibt als Zwilling an: f7att schw. Bd7 w. Bh5. Die Lösung des Zwillings ist dann gleich obiger Nbl. P. Knießt ist durch diese Aufgabe zu folgendem, dem Verfasser gewidmeten Gegenstück angeregt worden, dessen Lösung in der Stapffschen Aufgabe beinahe geht: Kc1; De7; Ta1; d2; Ld1; Sa6; e5; Bb3; d5; e6—Kc3; Ba2; a3; f5. s4+ mit der Lösung: 1.Da7; f4; 2.Tg2; f5; 3.Df2!; f:g; 4.Db2+; a:D+.

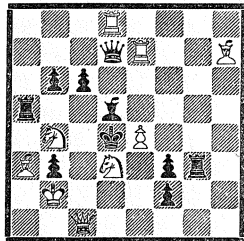
— **6420 (Svoboda):** Der Verf. will als Schlüssel den Wartezug 1.Te3 mit den 3 Spielen: a) 1.—, K:d5; 2.L:c4+; D:c4; 3.Dd7+; Sd6; 4.Df7+; S:D+; b) 1.—, Sb7; 2.Td6+; S:T; 3.De7+; Kd5; 4.Df7+; c) 1.—, Sc6; 2.Te5+; S:e5; 3.De7+; Kd5; 4.Df7+. Gelobt von AM u. HV. Diese Absicht läßt sich aber mehrfach umgehen bezw. vereinfachen, nämlich: I. 1.Te2 oder Lg2 oder Lh3, worauf sich die beiden Antworten Sb7 u. Sc6 wie beim Verf. erledigen. II. 1.Tc5 mit 2 Spielen 1.—, Sb7; 2.Tc6+; 3.D~ bezw. De7+ usw. oder 1.—, Sc6; 2.Te5+ usw. wie oben. Und III. noch einfacher mit nur einem Spiel: 1.De7+; 2.L:c4+ usw. wie oben. Im übrigen ist ja die Differenzierung der Heranführung des S ganz interessant; daß aber alle 3 Spiele dasselbe Matbild ergeben, wirkt etwas eintönig. — **6421 (Kluxen):** 1.Th1!; d:c6; 2.c5; c:b; 3.Dc4+; b:D; 4.Te1; c3; 5.Lc1; c2+. 1.—, d:e6; 2.Tf1; e5; 3.S:e5+; Ke3; 4.Ke1; d5; 5.Ld1; d2+. Fein ausgeklügeltes Chamäleon-Echo (BZ.) Prächtig (AM.) Bestes Selbstmatt (HV.) Selten schönes Selbstmatt (PK.) — **6422 (Renner):** 1.Tc5!; La8!; 2.Lb7!; a:b7; 3.Kc6; b8D+. Bestes Hilfsmatt (HV.) Gelobt auch von PK u. AM. — **6423 (Knieft):** Saß: 1.—, Ld2; 2.Sb4; Le3; 3.Sd5; Ld3+. Spiel: 1.Sd4+; Ke1; 2.Ke3; Le2; 3.Te4; Ld2+. Farbwechsel-Echo. Belobt von AM u. HV. — **6424 (Brennert):** 1.Kf5; T:e3!; 2.Kg4; T:e5; 3.Kf3; Tg5; 4.Ke3; Tg3+. Ausgezeichnet (HV.) Verblüffend (HR.) Schöner T-Rundlauf (PK u. AM.) — **6425 (Brixi):** 1.Kg2; Tb7!; 2.Gg1; Tb2+; 3.Kh1; Ga1+. Verschiedentlich für unlösbar gehalten. Belobt von AM, ESch u. HV. — **6426 (Wachenhusen):** Dieser Retroerfiling des Verf. ist leider verunglückt. Einige erkannten die Absicht des Verfassers und lobten sie. Andere hielten die verfeckte „Nebenlösung“ für die Verfasserlösung und lobten sie auch. Der Verfasser glaubte, eine Stellung konstruiert zu haben, aus der sich retrogradanalytisch beweisen ließe, daß Schw. nicht mehr rochieren dürfe, weil K oder I im letzten Zug den w.D-Läufer verspielt haben mußte. 3 Löser erhärteten aber durch Beweispartien, daß die Stellung doch ohne Zug des schw. K oder T erspielbar ist. Wir bringen von den eingegangenen Beweispartien die kürzeste, eingesandt von A. Müller. Die „Lösung“ des Verfassers stellen wir zurück in der Hoffnung, daß ihm eine korrekte Fassung seiner feinen Idee gelingen möge. 1.a3; b5; 2.f3; b4; 3.Sc3; b3; 4.Sa2; b:a2; 5.b3; d5; 6.Lb2; h5; 7.Ld4; a6; 8.Lf2; h4; 9.Dc1; g5; 10.Db2; g4; 11.Dc5; g3; 12.Kd1; Lf5; 13.Kc1; e6; 14.Kb2; Ld7; 15.Kc3; Lb4+; 16.K:b4; Sc5; 17.Dg7; Df6; 18.Te1; Da1; 19.Sb3; Dd1; 20.Kc3; Se4+; 21.Kb2; Sc3; 22.Tg1; Sb1; 23.Ka1; Dc1; 24.Td1; Lh7; 25.Le1; f5; 26.Sf2; g:f2; 27.g3; h3; 28.Tg2; h:g2; 29.D:h8; g:Lf1=T; 30.Dd4; Tg1; 31.Db6; c:b6.

Bearbeiter: Zweizüger: J. Mikulcak. — Mehrzüger: E. Schütte. — Selbstmatt, Märden-schach: O. Brennert. — Löserliste: H. Stapff.

Turnierentscheidungen

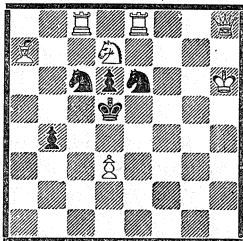
Vart Hem. 1. Vierteljahr 1941. Preise: 1. Knut Arnstam (vergl. Heft 166, X. 1941,

H. Ahues
Ehr. Erw. Vart Hem. I. 1941



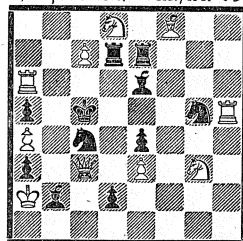
2# 1.Se5, dr. 2.Dc3+

Sv. Ekström
1. Pr., Vart Hem. II. 1941



2# 1.Dg7, dr. 2.Dg2+

J. J. Rietveld
Pr., Tijdschrift. VIII./IX. 1941



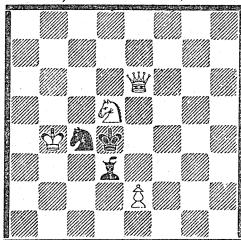
2# 1.Db3, dr. 2.Db5+

S. 208), 2. Sv. Ekström u. G. Rehn. Ehr. Erw.: H. Ahues (s. Diagr.: 1.—,Df5;2.Se:e6±. 1.—,Le6;2.Sb:c6±. Thema C in Halbfesslung). — 2. Vierteljahr 1941. Preise: 1. Sv. Ekström (s. Diagr.: 1.—,Scd4;2.Sb6±. 1.—,Sed4;2.Sf6±. 1.—,Sc5;2.Sb6±. 1.—,Se5;2.Sf6±. Wegen des Wechsels der beiden Mattzüge in den beiden Abspielpaaren in der schwedischen Zeitung als Reflexthema bezeichnet), 2. J. Knöppel. Ehr. Erw.: K. Arnltam.

27. Thematurier der Tijdschrift. E. Visserman forderte Zweizüger, in denen nach dem Abzug eines schwarzen Steines scheinbar 3 Mattmöglichkeiten bestehen, die abwechselnd in 3 oder mehr durch den schwarzen Stein verursachten Abspielen zur Geltung kommen. Preis: J. J. Rietveld (s. Diagr.: 1.—,Sb6;2.S:e4±. 1.—,Sd6;2.Tc6±. 1.—,S:e3;2.S:e6±. 1.—,Se4;2.Sb7±). Ehr. Erw.: 1. G. H. Drese, 2. F. Ollermann. Richter: P. B. v. Dalfsen u. E. Villerman.

Jdon Andersen

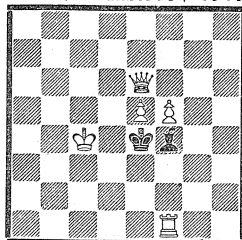
1. Pr., Skakbladet, 1941



2± 1.Sc3, dr. 2.Sb5±

K. Knuppert

2. Pr., Skakbladet, 1941



2± 1.Dd7

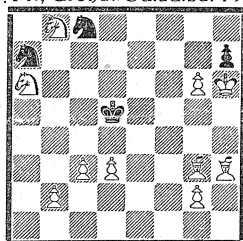
Skakbladet. 22. Thematurier. Verlangt wurden Zweizügerminialuren mit fortgesetzter Verteidigung. Preise: 1. Jdon Andersen (s. Diagr.: 1.—,S~;2.e3±. 1.—,Se3;2.Df6±. 1.—,Se5;2.Db6±), 2. H. Knuppert (s. Diagr.: 1.—,L~;2.Dd4±. 1.—,Le5;2.Dd5±. 1.—,Le3;2.Dd5±).

Auch die übrigen ausgezeichneten Aufgaben enthalten zwei Verbaue, Ehr. Erw.: 1. H. Knuppert, 2. G. Thomas, 3. K. Hannemann, L. Karlsson u. H. V. Tuxen, 4. L. Larsen und H. V. Tuxen.

Großdeutscher Schachbund, Dreizügerwettbewerb 1941. 157 Bewerbungen. Preise: 1. Th. Hess (s. Diagr.: 1.—,Sb5(Sc6,Sb6,Sd6,Se7);2.Sb4±(Sc7±,Sc7±,Sc7±,Le6±). Alle fünf möglichen Züge der schwarzen Springer parieren die Drohung, erzeugen jedoch 5 verschiedene Feldverbaue. Elegante Fassung eines an sich nicht neuartigen Vorwurfes), 2. A. Trilling (s. Diagr.: 1.De7?,Da7±. 1.Te8?,Da3. 1.Sd8?,Da2. 1.D:e7±?,Kd4. Die Drohung nötigt den Tf4

Th. Hess-Stuttgart

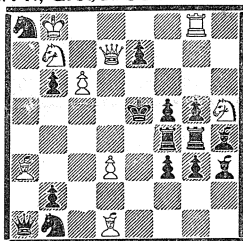
1. Pr., Großdt. Schachbd. 1941



3± 1.Kg5, dr. 2.Kf6

A. Trilling-Essen

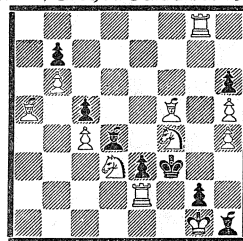
2. Pr., Großdt. Schachbd. 1941



3± 1.Lc2, dr. 2.d4±;3.Df5±

Dr. W. Speckmann-Berlin

3. Pr., Großdt. Schachbd. 1941



3± 1.Lc3

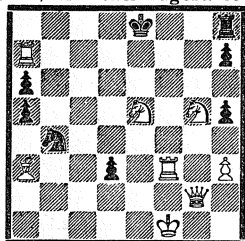
dem Tg4 das Feld d4 zu bahnen, damit auf 2.d4± der Tg4 unter Öffnung der auf das Mattfeld f5 hinielenden Wirkungslinie des Lh3 den Bd4 schlagen kann. Jede dieser „Seebergerbefreiungen“ wird von Weiß unter Ausführung jeweils einer der eingangs angegebenen Hauptplandrohungen als Lenkung genutzt. Bei Aufgaben dieser Art ist die Einhaltung der Regeln der Ökonomie oft nicht möglich: es wäre verfehlt, sie vorwiegend von ästhetischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen), 5. Dr. W. Speckmann (s. Diagr.: Nach den Versuchen 1.Tg4?, Lc3 und 1.Le1?,Lg7 fehlt dem Weißen ein Wartezug. Der Schlüssel stellt den Schwarzen auf Zugzwang. Auf beliebige Züge des Ld4 folgt 2.T:e3±;3.Tg3±. Schwarz zieht deshalb „fortgesetzt verteidigend“ mit dem Läufer nach c3 bzw. g7, was Weiß mittels 2.Tg4! bzw. 2.Le1 als Tempolenkung — doppeltgesetzt — ausnützt. Man vergl. hierzu den Entscheid zum 39. Thematurier der Schwalbe (1941, S. 186 ff), das ein Stück von ähnlich komplizierter Anlage nicht hervorgebracht hat), 4. Th. Hess, 5. H. Wittwer, 6. R. Stemberger und Weinheimer, 7. und 8. H. Wittwer, 9. A. Sayer, 10. E. Hassler, 11. Th. Hess, 12. Dr. K. Fabel, 13. H. Halosar, 14. H. Wörner, 15. O. Busak, 16. O. Fuß. Richter: F. Palaß.

Landesverband Westfalen im GSB. 1939. Zweizüger. Preise: 1. W. Ferreau, 2. H. Lies, 3. Dr. K. F. Hartung. Ehr. Erw.: 1. A. Heifter, 2. R. Grewe. Dreizüger. Preise: 1. Dr. W. Speckmann, 2. H. Jambon, 3. A. Heifter. Ehr. Erw.: 1. Dr. W. Speckmann, 2. E. Skowronek. Mehrzüger. Preise: 1. R. Grewe, 2. E. Skowronek, 3. H. Jambon. Ehr. Erw.:

1. A. Heifter, 2. Dr. W. Speckmann. Eine Veröffentlichung der Aufgaben ist nicht erfolgt, weil die Schachspalte der „WLZ Rote Erde“ mit Kriegsbeginn eingegangen ist. — Das Problemturnier war gleichzeitig als Turnier um die Meisterschaft der westfälischen Aufgabenverfasser ausgeschrieben. Die im Problemturnier erzielten Plätze wurden mit Punkten bewertet, deren Gesamtzahl maßgebend war. Westfälischer Problemmeister 1939/40 wurde Dr. W. Speckmann (8 P.) vor Jambon und Heister (je 7 P.), Grewe (6 P.), Ferreau und Skowronek (je 5 P.), Lies (4 P.) und Dr. Hartung (3 P.)

Fr. Beck-Winnenden

1. Pr., Mindener Tagebl. 1941

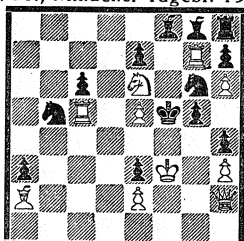


2#

1. f e3

O. Nerong-Kiel

2. Pr., Mindener Tagebl. 1941



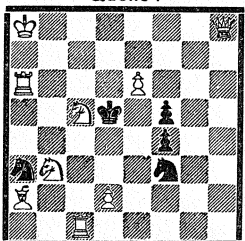
2#

1. d f2

Erstes Problemturnier des Mindener Tageblatts. 35 Aufgaben, wovon die 12 besten Stücke veröffentlicht wurden. Die Aufgaben lagen den Preisrichtern ohne Namensnennung vor. 1. Fr. Beck-Winnenden, 2. O. Nerong-Kiel. — Ehr. Erw.: 1. H. Wittwer-Berlin, 2. R. Bühner-Erdmannsdorf, 3. Dr. H. F. Hartung-Memel, 4. C. Becker-Hamburg. — Preisrichter: W. Ferreau-Bochum.

H. Jonsson

Quelle ?



2#

1. S e4

Allerlei

Welches ist die älteste Aufgabe mit Dualvermeidung?

Zu dieser Frage sandte Dr. W. Maßmann nebenstehende Aufgabe, die in J. Rayner, Chess Problems, 1890 ohne Quellenangabe nachgedruckt ist. 1.—Sc4;2.Sc3#. 1.—,Se5;2.Sf6#.

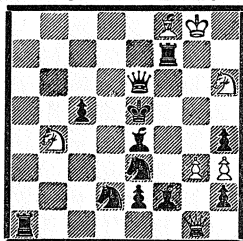
Wann ist die „fortgesehte Verteidigung“ aufgekomen?

Die Aufgabe von Jonsson ist aber auch eine ältere Darstellung der fortgesehten Verteidigung als die im September 1941, Seite 572 erschienenen Aufgaben. Die fortgesehte Verteidigung ist hier doppelt geseht: 1.—,Sa~;2.Sbd5#. 1.—,Sc4;2.Sc3#. 1.—,Sf~;2.Dd4#. 1.—,Se5;2.Sf6#.

Sind die 79 Paraden überboten? (Schwalbe, Febr. 1941,

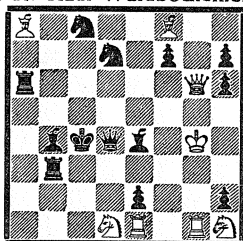
S. 135). Fischl und Kaul glauben mit I und II eine Steigerung auf 80 Paraden gefunden zu haben; jedoch sind h1L(S) in I und hg1L(S) keine Paraden. Beide Stellungen gehören zur Forderung B. Soll aber Stellung II der Forderung B genügen, so kann durch Versetzen des Bh6 nach c7 eine Steigerung auf 81 Paraden erzielt werden. Unter diesen Umständen überbietet II zusammen mit III Krämers III im Heft 158. Forderung B sollte aber unter Benutzung von Umwandlungssteinen weiterhin gesteigert werden können. Mir hat eine Stellung N. Petrovichs vorgelegen, die weit über 100 Paraden aufwies. Die Stellung war für das „Skakbladet“ bestimmt, ist jedoch dort bisher nicht erschienen.

I. J. Fischl-Erfurt



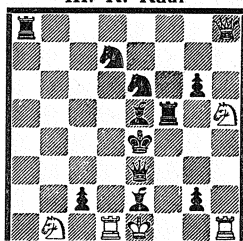
?? A: 80 Paraden ??

II. K. Kaul-Waldböckelheim



?? A: 80 Paraden ??

III. K. Kaul

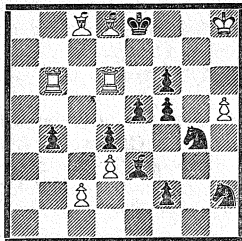


B: 81 Paraden

Personalien

80 Jahre alt! Ottmar Weiß, der unter dem Decknamen „Nemo“ weit bekannte und berühmte Wiener Komponist wurde am 31. Oktober 1941 80 Jahre alt. O. Nemo, der schon über 1000 Aufgaben komponierte und über 200 Preise errang, erfreut die Schwalben immer wieder durch seine schönen Aufgaben. Möge ihm die Schachaufgabe wie bisher viel Freude bereiten!

6520. Dr. G. Fuß-Neuftreilß Urdruck



Matt in 3 Zügen

Ferdinand Möller†. In Barsinghausen starb am 24. September 1941 der älteste deutsche Problemkomponist, F. Möller. Seine schönsten Schachaufgaben hat er zusammen mit O. Fuß in einem Buche herausgegeben, das vor nicht langer Zeit in zweiter Auflage erschien.

Noch ein Achtzigjähriger. Am 8. Dezember 1941 feierte der bekannte Problemkomponist Otto Fuß bei ungewöhnlich körperlicher und geistiger Verfassung seine 80. Geburtstag. O. Fuß hat auch in letzter Zeit noch viel komponiert. Zu seinem Leidwesen ist die von ihm geleitete Schachspalte im Hannoverschen Kurier, in der er die meisten seiner Aufgaben veröffentlichte, seit Beginn des Krieges eingegangen. Bis vor einem Jahre war er noch Vorsitzender des Hannoverschen Schachklubs und des Niedersächsischen Schachverbandes. Sein Sohn, Dr. G. Fuß, widmet ihm die nebenstehende Aufgabe. (Nimmt am Lösungs- und Jahresturnier teil.)

W. Weber (Plauen) heiratete am 30. September 1941. — **H. Lange** verlobte sich im Oktober 1941. Beiden Schwalben herzlichen Glückwunsch!

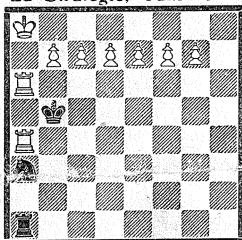
Schrifttum

Dr. G. Paros, Csodak a sakktáblán („Wunder auf dem Schachbrett“). 14. Band der Bücherei der Magyar Sakkvilág. (150 Aufgaben, 125 Seiten). Das Büchlein ist ungarisch geschrieben. Wie die deutsche Übersetzung des Titels und nicht wenige bekannte Aufgaben andeuten, hat der Verfallener es sich zur Aufgabe gemacht, auf die Schönheiten des Aufgabenschachs (und des Endspiels) hinzuweisen.

W. Karsch.

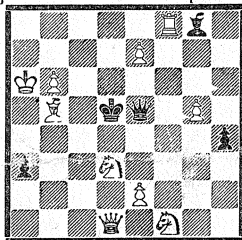
Dr. L. N. de Jong (1869–1937) nennt sich das von Dr. M. Niemeyer zusammengestellte erste Heft einer von den holländischen Problemfreunden herausgegebenen Reihe „Probleemcomponisten“. Dr. de Jong wurde am 30. März 1869 in Utrecht geboren und starb am 13. November 1937 in Ruinen. Mit 17 Jahren begann er zu komponieren und baute im Laufe

Dr. L. N. de Jong
La Stratégie, Juni 1914



Selbstmatt in 13 Zügen

Dr. L. N. de Jong
Tijdschrift v. d. NSB., April 1932



Matt in 3 Zügen

der Zeit recht viele Aufgaben, von denen Hunderte noch unveröffentlicht im „Nederlandse Probleemarchief“ ruhen. Von 1895–97 war de Jong Problemredakteur der „Tijdschrift“. In dem 46 Seiten starken Heft konnte mit 50 Aufgaben nur ein kleiner Einblick in das vielseitige Schaffen des Komponisten gegeben werden. Als Beispiel seien eine White-Rook-Aufgabe (1.b8T†; 2.c8T†; 3.d8T†; 4.e8T†; 5.f8T†; 6.g8T†; 7.h8T†; 8.

Tf8T†; 9.Tef8†; 10.Tde8†; 11.Tcd8†; 12.Tc6†; 13.Tc4†) und eine Taskaufgabe (1.Dc1, dr. 2.Dc5†. 1.—, Kd4; 2.De3†. 1.—, Kd4; 2.Da1†. 1.—, Kd6; 2.Dc7†. 1.—, Ke6; 2.e8D†. Viermal König-Dame-Valve) gebracht. Der Preis des Heftes beträgt 1,25 Gulden (etwa 1,70 RM.) W.K.

Bundesnachrichten

Unser Kassenwart H. Augst ist (von Grenzweg 108) nach **Lüßowstraße 311** umgezogen. Neue Anschrift beachten!

Unsere Soldaten. L. Liedtke, W. Weber und P. Wolff sind inzwischen auch zur Wehrmacht eingerückt. — H. Ahues kämpft in einem Infanterie-Geschütz in Rußland. — Fr. Beck schrieb aus Frankreich. — Dr. L. Lucarelli ist als Arzt in der italienischen Wehrmacht. — Leutnant W. Bergmann wurde verwundet, hofft aber, recht bald wieder zur Truppe zurückkehren zu können. Von dem dreckigen „Sowjetparadies“ hat er „die Nase ordentlich voll.“ — F. Rüdiger (Kassel) ist ebenfalls Soldat.

I.P.B. (International Problem Board)

Der **Nederlandse Bond van Probleemvrienden** veranstaltete 1941 wie in den vergangenen Jahren wieder seinen Elck Waf Wils Wettstreit mit insgesamt 31 Preisen für Komponieren, Lösen und Preisrichten. — Die Mitgliederzahl beträgt 327. — Über einen Wettkampf „Alt–Jung“, der wahrscheinlich mit 595:595 Punkten unentschieden ausgelaufen ist, wird in einem Büchlein berichtet, das allen Mitgliedern umsonst geschickt wird.